

**12 WESENTLICHE ENWURFSKRITERIEN**

- 1**  
ein „Krankenhaus im Grünen“, das das besondere Potential des Ortes nützt und den PatientInnen fühlbar Geborgenheit bietet
- 2**  
keine „Maschine“, sondern ein durchgrüntes urbanes Quartier mit humanem Maßstab  
– Offenheit als Ziel
- 3**  
Funktionalität sowie Effizienz in der Errichtung und im Betrieb  
– Kompaktheit als Ziel
- 4**  
ein poröses Gefüge, das Offenheit und Kompaktheit gleichermaßen beinhaltet
- 5**  
einfach im Einzelnen - komplex in der Summe  
lapidare Konstruktion und Materialien ..... Putz, 1 Farbe – vielfältige Raumfolgen
- 6**  
überschaubare Räume sowie „weiche“ Übergänge zwischen innen und außen
- 7**  
kurze und dennoch abwechslungsreiche Wege
- 8**  
Übersichtlichkeit und gute Orientierung
- 9**  
beste Arbeitsbedingungen durch effiziente Zonierung und allseits gute Belichtung
- 10**  
Schutz vor Umgebungslärm
- 11**  
Integration in den urbanen Kontext (trotz prägnanter Eigenständigkeit)
- 12**  
ein ruhiger, städtischer Platz als Bereicherung des bestehenden Wohnquartiers und als Entré in Krankenhaus

## PLATZ, GASSEN UND GRÜNE HÖFE

Die Anlage wird betreten über einen allseitig gefassten Platz, der als Schwelle einen sukzessiven Übergang vom öffentlichen Raum in das Krankenhaus darstellt. Ergänzende Einrichtungen wie Kindergarten und Ärztezentrum sichern dem Platz eine entsprechende Vielfalt. Geschäfte, Café und Mehrzwecksaal sind nicht nur nach innen, sondern auch hierher orientiert.

Die innere Wegestruktur ist übersichtlich und einprägsam. Beste Orientierung ist gewährleistet. Trotz der großen Ausmaße des Raumprogramms sind die Wege kurz und direkt. Die Hauptachse erschließt zentral die gesamte Anlage. Sie wird im Drittelpunkt von außen erschlossen, wodurch die Distanzen zu den Stationen fühlbar reduziert werden. Die Länge der Anlage wird rhythmisch gegliedert durch eine Abfolge von Atrien, die von oben indirekt belichtet werden. Die 3-Geschossigkeit bedeutet einen humanen Maßstab. Die offenen Treppen in den Atrien sind aufgrund der geringen Höhenentwicklung eine annehmbare Alternative zu den Liftten.

Die Atmosphäre ist freundlich, lebendig und kommunikativ. Das Haus bleibt allorts überschaubar. Die ruhigen, grünen Höfe, die in wechselnder Folge die Hauptachse beidseits begleiten, relativieren deren lineare Erstreckung und entwickeln gemeinsam mit den stimmungsvoll belichteten Atrien komplexe und abwechslungsreiche Raumerlebnisse.

Die unterschiedlich begrünten Höfe sind als Ruheinseln innerhalb eines stark belasteten Umfelds von entscheidender Bedeutung für die „Wohlfühlatmosphäre“ des Krankenhauses. Alle Räume sind ausschließlich zu den Höfen orientiert. Ein Öffnen der Fenster ist bei entsprechender Witterung jederzeit möglich.

Durch unterschiedliche Begrünung erhält jeder Hof seinen eigenen Charakter. Die subtil aufeinander abgestimmte variantenreiche Bepflanzung macht die verschiedenen Jahreszeiten eindringlich erlebbar. Wurzelkoffer im Infrastrukturgeschoss ermöglichen auch in den Höfen das Pflanzen von Bäumen.

$$2 + 1 + 3 = 6$$

Infrastrukturgeschoss (U1) und Tiefgarage (U2) bilden die unterirdische Basis des Bauwerks. Zentral in der Mitte ist die Behandlungsebene (E0) vorgesehen - etwa auf dem natürlichen Niveau des gegenüber der Umgebung leicht abgesenkten Areals. Darüber sind in 3 Obergeschossen (E1-3) die Pflegestationen untergebracht. In Summe 6 gestapelte Geschosse, die ökonomische Effizienz in der Errichtung und im Betrieb versprechen - allerdings nach außen nicht in Erscheinung treten, sodass das Haus von einem kleingliedrigen humanen Maßstab geprägt wird.

Die BesucherInnen betreten die Anlage über eine langgestreckte sanfte Rampe im Pflegebereich auf E1. Die wohnliche Atmosphäre dominiert. Die Untersuchungs- und Behandlungsräume sind auf kurzem Wege unmittelbar darunter erreichbar – bleiben aber den BesucherInnen verborgen.

Die Ver- und Entsorgung des Hauses erfolgt über einen großzügig dimensionierten Wirtschaftshof, der nordseitig entlang des Viadukts dem Infrastrukturgeschoss zugeordnet ist. Er bietet ausreichend Raum zur Manipulation und macht das Haus auf der gesamten Länge zugänglich. Dadurch werden mögliche Konflikte aufgrund baulicher Beengtheit vorweg vermieden.

## KLEINRÄUMIG OFFEN UND DENNOCH KOMPAKT

Der Entwurf sucht die Balance zwischen Kompaktheit und (innerer) Offenheit. Das poröse Gefüge macht es möglich, dass die künftige Parklandschaft am Gesamtareal auch innerhalb der Anlage allorts präsent ist und das, obwohl der Lärm konsequent ausgeschlossen bleibt.

Die Konstruktion erfolgt in einfacher Massivbauweise. Die Außenwände werden sandfarben verputzt. Ein qualitativvoller Putz ergibt eine subtile Textur, die im wechselnden Licht (direkt, indirekt, früh, mittags, abends ... ) lebendig reagiert. Der „Außenputz“ in seiner verbindenden Färbigkeit setzt sich auch im Inneren fort (insbesondere entlang der Hauptachse), sodass auch dadurch die Verschränkung von innen und außen zum prägenden Thema des Hauses wird.